

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 9

Illustration: Hoffentlich märkzs niemerd...
Autor: Stieger, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch ich möchte einmal sprayen ...

Meine Generation – die Moberste auf der Lebensleiter – hat allen Grund, frustriert zu sein: wir durften nie sprayen! Klar, zu unserer Jugendzeit war die Sprühdose noch nicht erfunden. Doch auch wenn wir unseren künstlerischen Neigungen oder unserem Mitteilungsdrang mit Kreide oder Holzkohle nachleben wollten, donnerte es gleich von irgendwo her: «Narrenhände verschmieren Tisch und Wände»,

TO» oder «WO BLEIBT DIE 13. MONATSRENTE?» und zuhänden jener, die glauben, sie müssten uns erhalten: «MEINE AHV HABE ICH SELBST VERDIENT!» Noch etwas? O ja: «MEHR RUHE», oder «WER LAUT SCHREIT, HÖRT NICHTS» (und da sind nicht nur die Discosänger gemeint). Und schliesslich: «MEHR SITZPLÄTZE FÜR DIE ÄLTEREN»

– gemeint sind nicht nur die im Tram oder Bus (die uns oft sehr liebenswürdig von jungen Menschen überlassen werden), sondern ganz allgemein Ruhepunkte auf Strassen und Plätzen, und vor allem auch im Warenhaus oder Einkaufszentrum. In der Schlange vor der Kasse hatte neulich die Frau vor mir einen Herzanfall: wir mussten die Kassierin von ihrem Thron absetzen, weil im

ganzen Riesenladen sonst kein Stuhl war, auf dem die Leidende auf das herbeigerufene Taxi hätte warten können.

Du denkst nun vielleicht: Soll sie doch zu Hause bleiben, die Alte, sie ist uns ja doch nur im Weg. Für dich möchte ich sprayen: «AUCH DU WIRST EINMAL ALT.» Jedenfalls wünsche ich es dir von Herzen.

Von Trudi Weder-Greiner

und wir mussten alsbald den Schaden beheben oder in schweren Fällen die Reparatur aus unserem mageren Kässeli berappen. Ja, so streng waren damals die Bräuche ...

Kein Wunder, wenn sich nun ein gewisser Nachholbedarf meldet, angesichts der heutigen Freiheiten. Man möchte auch gern den Dialog mit der Jugend aufnehmen, nach dem so oft gerufen wird. Zwar wenn ich an den Hauswänden von Vevey lese: «DEMAIN LE SOLEIL» oder «POUR QUOI CE FRIC», dann kann ich nur beipflichten (höchstens dass man im letzteren Fall beifügen könnte: «Um dich lesen und schreiben zu lehren»). Aber wenn in Bern an der schönen Heiliggeistkirche steht: «WACH AUF, DU KALTE KIRCHE», dann juckt es mich, darunter zu schreiben: «MACH MIT UND HILF, SIE AUFZUWECKEN», und als ich an einer Ladenwand las:

«LEBE GLÜCKLICH, LEBE FROH,
DOCH KANNST DU DIES
NUR ANDERSWO»

da hätte ich gerne dazugesprayt:

«DARAUF VERLASS DICH
LIEBER NIT –
DU NÄHMST JA DOCH
DICH SELBER MIT»

Nun, ihr seht, ihr Jungen, der Dialog kommt in Gang – nur muss er leider einseitig bleiben, denn ich getraue mich nachts nicht mehr auszugehen, und am Tag ist das Sprayen wohl nicht angezeigt – man könnte doch angezeigt werden.

Schade, denn auch ich hätte einiges auf dem Herzen, das ich gern der Öffentlichkeit mitteilen möchte. Da wären einige Forderungen, wie «AHV-TEUERUNGSAUSGLEICH SUBI-



HEINZ STIEGER